

1. Diskussionsabend der Geologisch-Mineralogischen Arbeitsgruppe
am 22. Jänner 1953

Dr. Karl Bistritschan berichtete zunächst über seine Forschungen
im Ennstal, sodann über den Internationalen Geologenkongress in
Alier.

1.) Die Talauffüllungen des mittleren Ennstales.

Die Bohrungen, die z.T. auf Vorarbeiten für das Autobahnprojekt
z.T. auf Aufträge der Ennskraftwerke AG Steyr, der Bundesbahn usw.
zurückgehen, ergaben, dass abwärts Steinach-Irdning unter den
jüngsten Ablagerungen der Enns bzw. unter den weitverbreiteten
Moorschichten eine mehrere Meter mächtige Schluffschicht liegt, die
durch ihre Wasserundurchlässigkeit die Moorbildung bedingt. Der
Schluff zieht mit konstanter Mächtigkeit von 2 - 3 m auch unter
der Enns durch. Darunter folgt Kies, unter diesem ab Wörschach ein
zweiter mehrere Meter mächtiger Schluffhorizont, ab Liezen bis in
den Raum Admont - Gesäuseeingang in 25 - 35 m Tiefe ein dritter.
Bei der östlichsten Tiefbohrung im Raume Weng fehlt der erste Schluff-
horizont, er ist unterhalb Admont ebenso wie die darüberliegenden
Moorschichten nur am südlichen Talrand zu finden, war aber früher
sicher noch weiter verbreitet. Da das Admonter Moor mehrere Meter
über dem heutigen Ennsniveau liegt, muss der Blockriegel am Gesäu-
seeingang ursprünglich bis 625 m gereicht haben.

Die durchgehenden Schluffhorizonte sprechen - entgegen früheren An-
sichten - für ein grösseres Seebecken, das jeweils durch Bergstürze
am Gesäuseeingang von einem Stausee erfüllt war. Nach einem solchen
Bergsturz bildete sich zunächst ein bis Liezen reichender See, in
dem Schluff und Sand abgelagert wurde. Darüber schütteten die Enns
und ihre Nebenbäche Schotter. Noch bevor die Ennsschotter bis zum
Gesäuseeingang gelangt waren (in der östlichsten Tiefbohrung feh-
len die trennenden Schotter zwischen dem tiefsten und dem mittleren
Schluffhorizont), erfolgte der nächste Bergsturz, der einen bis
Wörschach reichenden See entstehen liess. Nach Auffüllung des Sees
erfolgte ein letzter Bergsturz; der dadurch aufgestaute See reich-
te bis Steinach-Irdning. Da die Unterkante des höchsten Schluff-
horizontes bei Irdning in 630 m Höhe liegt, muss die stauende Bar-
re am Gesäuseeingang mindestens so hoch gereicht haben.

Im Gegensatz zum Inntal bei Innsbruck, wo die Auffüllung mit jungen
Verbiegungen in Zusammenhang zu bringen ist, sind im Ennstal tekto-
nische Bewegungen als auslösende Bedingungen für die Seebildung
nicht nachweisbar. Die Ausführungen wurden durch Detailprofile
unterstützt.

Lit. : Karl Bistritschan. Die Geologie der Talauffüllung des Mit-
terennstales. Verh.d.Geol.Bundesanstalt.1952.Heft 4 (Vortrag Tan-
dulier b. Radstadt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [GEO_A5](#)

Autor(en)/Author(s): Bistritschan Karl

Artikel/Article: [Bericht über Forschungen im Ennstal. 1](#)